



Aus: Philip Waechter, Rosi in der Geisterbahn 2004, Privatbesitz © Philip Waechter



Aus: Wilhelm Busch, Der hinterlistige Heinrich, Münchener Bilderbogen Nr. 361, 1864
Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst



Aus: Volker Kriegel, Das Gespenst von Canterville, Titel, 2000,
Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst
Titelbild: Aus: F. K. Waechter, Da bin ich
Titel, 1997, Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst

Das museumspädagogische Begleitprogramm entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.romantikerhaus-jena.de
Führungen nach Voranmeldung an: bildung-romantikerhaus@jena.de



Freistaat
Thüringen

Staatskanzlei



LITERATURMUSEUM ROMANTIKERHAUS

Unterm Markt 12a · 07743 Jena · Telefon 03641 – 49 82 49
www.romantikerhaus-jena.de · Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr

„Da bin ich“



Geschichten für Kinder

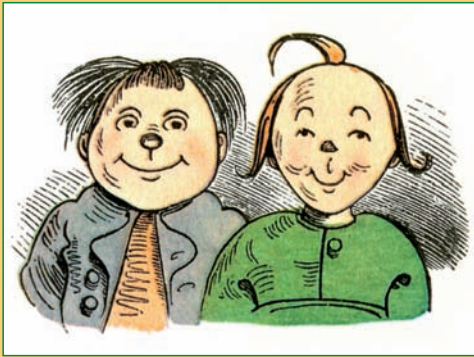
von Wilhelm Busch
F. K. Waechter
Volker Kriegel
Philip Waechter

14. Oktober 2017 – 11. Februar 2018
ROMANTIKERHAUS JENA

Spannende Abenteuergeschichten ungewöhnlicher und verrückter Helden, aber ebenso der einfühlsame Blick in die Kinderseele oder der fantasievolle Bruch mit Konventionen und romantisch-verklärte Vorstellungen einer heilen Kinderwelt erwarten den Besucher. Da treffen die weltbekannten bösen Buben Max und Moritz auf das Gespenst von Canterville, auf eine kleine Katze, die nur knapp einem schrecklichen Schicksal entgeht oder auf das kleine Hasenmädchen Rosi, das sich mutig in eine Geisterbahn wagt.

Die Ausstellung im Romantikerhaus fragt nach dem romantischen Witz in der komischen Kunst der Buchillustrationen von Wilhelm Busch und seinen Nachfolgern. Sie setzt aber auch die Reihe von thematischen Expositionen zu historischer Kinderliteratur fort, beginnend im Zeitalter der Spätaufklärung und Romantik bis zu Heinrich Hoffmann und seinem „Struwelpeter“.

Die Sonderausstellung „Da bin ich“ findet in Kooperation mit dem Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst statt.



Aus: Wilhelm Busch, Max und Moritz, 1864
 Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst

**Ach was muß man oft von bösen
 Kindern hören oder lesen!
 Wie zum Beispiel hier von diesen,
 Welche Max und Moritz hießen.**

Wenige Kindergeschichten haben national wie international eine solche Verbreitung gefunden wie jene über die Streiche der Lausbuben Max und Moritz. Die begleitenden Verse sind im deutschen Sprachschatz oft zu festen Redewendungen geworden. Das weithin bekannte Kinderbuch „Max und Moritz“ ist der Ausgangspunkt der Ausstellung „Da bin ich“ – Geschichten für Kinder von Wilhelm Busch, F. K. Waechter, Volker Kriegel und Philip Waechter mit Meisterwerken der Kinderbuchillustration.

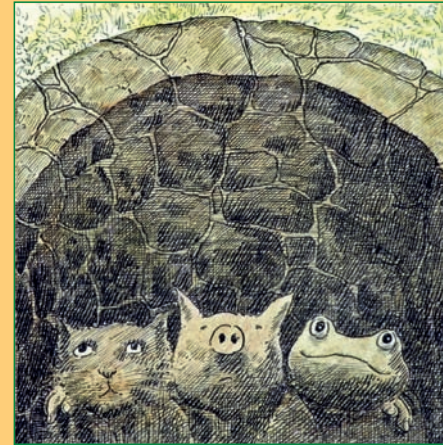
Heinrich Christian Wilhelm Busch (1832–1908) ist einer der einflussreichsten humoristischen deutschen Dichter und Zeichner Deutschlands. Seine satirischen Bildergeschichten, wie „Max und Moritz“, „Die fromme Helene“, „Plisch und Plumm“, „Hans Huckebein, der Unglücksrabe“, haben ihn zu einem Pionier des Comics gemacht. Wilhelm Buschs Bildergeschichten verspotten nicht selten die doppelbödige bürgerliche Moral oder die Selbstzufriedenheit und Frömmerei des Spießbürgers. Dem Werk Wilhelm Buschs als Vorgriff auf den modernen Comic war nach zögerlichem Beginn ein großer Erfolg beschieden. So ist „Max und Moritz“ weltweit in 281 Sprachen übersetzt worden und fand zahlreiche Nachahmer.



Aus: Volker Kriegel, Die Nase der QueenQueen, Titel, 1997
 Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst

Das Erbe Wilhelm Buschs lebt im Schaffen nachfolgender Künstlergenerationen weiter. Der Mitbegründer des Satiremagazins „Titanic“, Friedrich Karl Waechter (1937–2005), veröffentlicht 1970 mit dem „Anti-Struwwelpeter“ sein erstes Kinderbuch. Es folgen zu Klassikern ihres Genres gewordene Werke wie „Die Kronenklauer“ oder „Wir können noch viel zusammen machen“. 1999 erhält Friedrich Karl Waechter für „Der rote Wolf“ den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Bilderbuch.

Volker Kriegel (1943–2003) ist als Musiker, Zeichner und Autor ein wahrer Tausendsassa. Der spätere Berufsmusiker und Pionier des Jazzrock veröffentlicht bereits in Schülerzeitungen erste Cartoons und ist regelmäßiger Beiträger im Literaturmagazin „Der Rabe“. 1982 erscheint mit „Der Rock ,n’ Roll-König“ sein erstes eigenes Buch. Es folgen weitere Kinderbücher, wie die Trilogie um Olaf, den Elch oder die Geschichte von „Erwin mit der Tröte“. Für sein zeichnerisches Schaffen erhält Volker Kriegel 1999 den Olaf-Gulbransson-Preis.



Aus: F. K. Waechter, Die Bauern im Brunnen, 1977
 Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst



Aus: Philip Waechter, Der Krakeeler, 2009, Privatbesitz
 © Philip Waechter

Neben diesen Zeichnern und Kinderbuchautoren zeigt die Ausstellung auch Werke des 1968 geborenen Philip Waechter. Noch während seines Studiums des Kommunikationsdesigns mit dem Schwerpunkt Illustration erscheint das von ihm gestaltete und von Frauke Nahrang geschriebene Kinderbuch „Papa in Panik“. Weitere Kooperationen gibt es mit Autoren wie Kirsten Boie, Christine Nöstlinger oder Peter Härtling. Auf sein erstes eigenes Kinderbuch „Heimspiel“ folgen Werke wie „Sehr berühmt“ oder „Sohntage“, in denen der Sohn Friedrich Karl Waechters immer wieder eigene Erfahrungen und Erlebnisse einstreut.

Das Verbindende wie auch die Unterschiede der Künstler werden in der Ausstellung deutlich. Während Wilhelm Busch das unbotmäßige Kind in den Vordergrund rückt und unangepasste, eigenwillige Charaktere zeigt, denen dennoch die uneingeschränkte Sympathie des Lesers gilt, beflügeln Philip Waechters Geschichten auf sensible Weise die Fantasie der Kinder und bestärken sie in ihrer Individualität. Volker Kriegel fesselt den Leser mit seiner Erzähllust, Friedrich Karl Waechter scheut hingegen auch nicht davor zurück, von Grausamkeit und Traurigkeit zu erzählen.